

**Deutsche Kontaktallergiegruppe der
Deutschen Dermatologischen Gesellschaft**

(Auszug aus ZM 1994, Nr. 20 Seite 85)

2. Stellungnahme der DKG zur Amalgam-Allergie (Dermatosen 42 [1994] 74)

Quecksilber-Allergien können Ausdruck einer Typ-IV-Allergie (Kontaktallergie) sein. Epikutantestungen mit den verschiedenen Quecksilberverbindungen zum Nachweis einer Typ-IV-Allergie zeigen wechselhafte, nicht immer reproduzierbare Ergebnisse. Der Epikutantest sollte mit standardisiertem Quecksilber (II)-amidchlorid in Vaseline (1 %) und Amalgam in Vaseline (5 %) durchgeführt werden. Zu fordern sind eine 24- bzw. 48-h-Exposition sowie Spätablesungen (mindestens 72 h). Wegen vielfältiger morphologischer Reaktionsmöglichkeiten ist die Testung nur von erfahrenen, dermatologisch versierten Allergologen durchzuführen. Zur Beurteilung einer Testreaktion sind Kenntnisse über die Testmodalitäten erforderlich. Jeder Eintrag in einen Allergie-Pass ist hinsichtlich der klinischen Relevanz des Testbefundes zu präzisieren. Sind eindeutige allergische (ekzematöse) Reaktionen auf anorganisches Quecksilber (II)-amidchlorid (1 % Vas) und/oder Amalgam (5 % Vas) im Epikutantest nachweisbar, dann ergeben sich hieraus drei mögliche Folgerungen:

- *Es bestehen keine charakteristischen klinischen Bilder wie Kontaktstomatitis, Gingivitis, Lichen ruber der Mundschleimhaut, rezidivierende aphthöse Veränderungen: Die Amalgamfüllungen können belassen werden.*
- *Eine der genannten Diagnosen besteht, und es erscheint ein zeitlicher bzw. topographischer Zusammenhang mit einer Amalgam-Versorgung möglich: Die Füllungen sollen ersetzt werden.*

Auch sollte jeder weitere Kontakt mit Quecksilber-Verbindungen unterbleiben. In den sehr seltenen Fällen von urtikariell-exanthemischen oder akuten ekzematösen Hauterscheinungen, die in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit neuen Amalgam-Füllungen auftreten und unter adäquater Therapie innerhalb weniger Wochen nicht abheilen, ist gleichermaßen zu verfahren.

- *Bei einer zukünftigen Kavitätenversorgung ist in jedem Fall vorsichtshalber auf Amalgam zu verzichten.*

Allergische Reaktionen auf Phenylquecksilberborat oder -acetat oder auf andere organische Quecksilber-Verbindungen (z.B. Thiomersal) sind allenfalls vage Hinweise, dass auch eine Allergie gegen anorganisches Quecksilber vorliegen könnte. Dies bedarf aber der Bestätigung durch Tests mit den eingangs genannten Substanzen. Bleiben diese negativ, ergeben sich keine Konsequenzen. Die alleinige Vorlage eines Allergie-Passes mit dem Hinweis auf eine Quecksilber-Allergie ist nicht ausreichend, um den Kostenersatz für alternative Füllungen zu begründen.